

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

69 (7.10.1949)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittags. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65, durch die Post 1.85 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang

Freitag, den 7. Oktober 1949

7r. 69

Schuman oder Moch

als Nachfolger von Queuille? - Londoner Presse bedauert Rücktritt

Paris (TP). Der Präsident der französischen Republik Auriol hat nach anfänglicher Weigerung den Rücktritt des Premierministers Queuille angenommen. Die Hauptursache der Krise, die zum Ausscheiden des Ministerpräsidenten führte, war das erneute Drängen der sozialistischen Minister auf Lohn- und Lohnerhöhungen für die untersten Gruppen der Lohngruppen. Queuille dagegen hatte eine Lohnerhöhung nur für die untersten Gruppen befürwortet. Als Nachfolger werden Außenminister Schuman und Innenminister Jules Moch in Betracht gezogen.

Der Rücktritt Queilles war am Freitag das Hauptthema der französischen Zeitungen. Der konservative „Figaro“ behauptet, Queilles Rücktritt sei auf den Einfluß der Gewerkschaften zurückzuführen, während die rechtsgerichtete „Epoque“ die Sozialisten für die Regierungskrise verantwortlich macht. Die „Aurore“ weist darauf hin, niemand könne Queuille einen Vorwurf daraus machen, daß er sich bis zum letzten Augenblick für einen Ausgleich des Staatshaushaltes eingesetzt habe. Eine bessere Entlohnung der Arbeiter sei nur bei einer höheren Produktion der Industrie möglich. Dies sei aber auf dem verstaatlichten Sektor nicht erreicht worden. Schuld daran sei der Umstand, daß sich der Staat in den Händen von vieler Parteien befinde.

Der Rücktritt Queilles wird von den meisten britischen Zeitungen bedauert. Viele Blätter machen die Pfund-Abwertung dafür verantwortlich. Die „Times“ meinen, allein die Tatsache, daß Frankreich heute wieder politisch und wirtschaftlich in der Lage sei, sich eine Krise zu gestatten, ohne daß die Stabilität des Staates ernstlich dadurch gefährdet werde, lasse den Erfolg des Kabinetts Queuille ermesen. Zum gleichen Thema meint der „Manchester Guardian“: „Es ist ein Jammer, daß ein mit so ungewöhnlichen Fähigkeiten geführtes und nur auf Einmütigkeit und Stabilität Frankreichs bedachtes Kabinett einem Konflikt erliegen ist, der in keiner Weise, weder in seinem Ausmaß noch in seiner Intensivität, als eine wirkliche Krise bezeichnet werden kann.“

Zum Rücktritt von Ministerpräsident Queuille erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer, die in Frankreich periodisch wiederkehrenden Regierungskrisen seien nach Art und Aufbau der deutschen Verfassung im Bundesgesetz nicht möglich. Das Bonner Grundgesetz habe starke und gute Sicherungen, um willkürlich ausgelagerte Regierungskrisen zu verhindern.

US-Diplomaten aus Osteuropa zu Konferenz nach London einberufen

Washington (TP). Sämtliche amerikanischen Diplomaten in den osteuropäischen Ländern sind für den 24. Oktober zu einer Konferenz nach London eingeladen worden. Es handelt sich um die Botschafter bzw. Gesandten in der Sowjet-Union, Tschechoslowakei, Polen, Rumänien, Ungarn und Jugoslawien. London wurde wegen seiner zentralen Lage als Tagungsort gewählt. In der Bekanntmachung des amerikanischen

Außenministeriums wird nichts über den Zweck der Konferenz gesagt, aber amerikanische Beamte erklären, daß auf der Konferenz die Frage des kommunistischen Propaganda-Feldzuges besprochen werden soll. Im besonderen werden die diplomatischen Vertreter miteinander erörtern, wie den Völkern Europas im Unterschied zu den Regierungen klar gemacht werden kann, welche Ziele Amerika verfolgt.

Scharfe US-Note an Moskau

Washington (TP). Das amerikanische Außenministerium hat am Donnerstag in Moskau eine scharfe Note überreichen lassen, in der gegen die Behandlung von Amerikanern protestiert wird, die sich in die sowjetisch besetzte Zone Deutschlands verirrt haben. Es wird insbesondere auf die Behandlung von zwei amerikanischen Studenten hingewiesen, die aus Versehen die Zonengrenze überschritten hatten und acht Wochen in Haft

Estland ohne Esten

In Massen nach Rußland verschleppt

Kopenhagen (TP). Woldemar Mettus, vor dem Kriege Theaterdirektor des Vanemuine-Theaters in Dorpat, verließ Dänemark, wo er sich seit 1945 als Flüchtling aufgehalten hatte, um sich nach Argentinien zu begeben. Vor seiner Abreise gewährte er unserem TP-Vertreter ein Interview. „Erwarten Sie, daß Estland je wieder frei wird?“ fragte der Korrespondent. Mettus sagte mit einem Achselzucken, daß alle Esten diese Hoffnung hätten, aber er meinte weiter, „bis dahin gibt es vielleicht keine Esten mehr in Estland. Die Esten werden in Massen nach Rußland deportiert, um Platz für Russen zu machen. Das gilt für fast alle Berufswege. Vor dem Krieg hatte Estland 1,1 Millionen Einwohner, heute 1,5 Millionen, aber vielleicht nur 1/3 davon sind Esten. Der Rest ist geflüchtet oder nach Rußland gebracht worden. Im Augenblick leben ungefähr 100 000 Esten als Flüchtlinge überall in der Welt. Ich glaube, daß wenn es so weiter geht, wird Estland in drei bis fünf Jahren die einzige Stelle der Welt sein, wo man keine Esten findet.“

Finnlands Kommunisten planen einen neuen großen Schlag

Von unserem TP-Korrespondenten

Helsinki. Die politischen Streiks in Finnland wurden eine eklatante Niederlage für die Kommunisten. Nach Angaben der offiziellen Zeitschrift der kommunistischen Partei „Kommunisti“, scheint es jedoch, als ob die Partei ihren nächsten großen Schlag vorbereitet. Dieser soll bei der Wahl des Präsidenten geführt werden, die am 15. Februar nächsten Jahres stattfindet.

„Kommunisti“ unterstreicht in ihrer letzten Nummer, daß eine aktive kommunistische Teilnahme an der Wahl notwendig sei und schreibt: „Für die Kommunisten gilt es bei der Präsidentenwahl die Volksdemokratie in

gehalten wurden. Die Behandlung der Amerikaner wird als brutal, menschenunwürdig und als im Gegensatz zu jeder internationalen Auffassung von Anstand und Humanität stehend bezeichnet. In der Note wird strenge Bestrafung der zuständigen sowjetischen Beauftragten verlangt.

Waffenhilfe-Gesetz unterzeichnet

Washington (TP). Präsident Truman hat am Donnerstag das Gesetz über die Waffenhilfe in Höhe von über 1,3 Milliarden Dollar unterzeichnet. Damit ist die gesetzliche Handhabe gegeben, amerikanische Waffen an 14 Länder in Westeuropa und im Mittleren und Fernen Osten zu liefern.

In einer Erklärung gab Truman seiner Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, eine internationale Verständigung zu erzielen und eine wirksame Kontrolle der Rüstungen durch die Vereinten Nationen zu erreichen. Die Stellung der Vereinten Nationen müsse so gestärkt werden, daß man ihnen auch die Atomenergie-Kontrolle übergeben könnte. Präsident Truman bezweifelte jedoch, daß der zu erwartende Vorschlag der Sowjet-Union zur Kontrolle der Atomenergie annehmbar sein werde.

Finland ein Stück weiterzubringen. Durch die Präsidentenwahl sollen die Waffen und der Ausgangspunkt geschaffen werden, die einen neuen Aufschwung der Volksdemokratie im Kampf um Frieden und Demokratie ermöglichen.“ Das Bemerkenswerteste ist jedoch, was „Kommunisti“ über Präsident und Außenpolitik sagt. Es heißt hier, daß sich die reaktionären Kreise bemühen, Finnland in einen antikommunistischen Block zu kopeln, um es davor zu befreien, die Verpflichtungen zu erfüllen, die ihm durch den Friedensvertrag auferlegt wurden.“ Es ist deshalb nach der Meinung von „Kommunisti“ notwendig, als Präsidenten einen Mann zu wählen, „der ein halbes Jahrhundert in der Ideenwelt der demokratischen Arbeiterbewegung geschult wurde, und der imstande ist, diese Gedanken und Ziele zu verteidigen.“ Die kommunistische Zeitschrift erwähnt den Namen ihres Präsidenten-Kandidaten noch nicht. Man meint aber, daß es sich um den früheren volksdemokratischen Staatsminister Mauno Pekkala handelt.

Als jetziger Präsident ist Paasikivi im Jahre 1946 gewählt worden. Er war u. a. auch Kandidat der Kommunisten und wurde bisher als Garantie für ein gutes Verhältnis zu Sowjet-Rußland betrachtet. Man ist sich nicht im klaren, ob die finnischen Kommunisten eine russische Unterstützung im Kampf gegen Paasikivi erwarten können. Paasikivi ist nun 79 Jahre alt und sollte er sich nicht wieder wählen lassen, hat der Vorsitzende des Reichstages, Kekkonen, von der Agrarpartei, die größten Chancen, die bürgerlichen Parteien zu sammeln. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß der Artikel in „Kommunisti“ auch eine Aufforderung für Paasikivi bedeuten könnte, weiterzumachen. Seine Wiederaufstellung würde wenigstens die Schwierigkeiten verringern. Und die Wege der russischen Politik sind oft windungsreich.

Wrack mit tausenden von Leichen

Die „Monte Rosa“ wird gehoben

Kopenhagen (TP). Das 22 000 t große Passagierschiff der Hamburg-Amerika-Linie, „Monte Rosa“, das seit Kriegsende ca. 20 km nördlich von Warnemünde gekentert lag, wird nun von russischen Bergungsfahrzeugen gehoben. Soweit man schätzen kann, ist der Rumpf jedoch so mitgenommen, daß das Schiff nur noch zur Verschrottung dienen kann. „Monte Rosa“ war in den letzten Kriegsmonaten für die Evakuierung der Zivilbevölkerung Ostpreußens eingesetzt, lief auf dem Wege zum westlichen Hafen mit 3000 Passagieren an Bord, vor allem Frauen und Kinder, auf eine Mine und sank innerhalb weniger Minuten. Da nur wenige Passagiere gerettet werden konnten, meint man, die restlichen Leichen im Wrack vorzufinden.

Volk ohne Stimme

Der sogenannte „Deutsche Volksrat“ will sich als „Vorläufige Volkskammer“ konstituieren

Berlin (TP). Nach einer vom Vorstand des sogenannten „Deutschen Volksrates“ veröffentlichten Erklärung, wird der „Volksrat“ am Freitag zusammentreten und sich aus eigener Machtvollkommenheit als „Vorläufige Volkskammer“ konstituieren. In dieser Eigenschaft wird er dann — ohne Rücksicht auf den Willen des deutschen Volkes in der Sowjetzone — eine ostdeutsche Gegenregierung einsetzen.

Der „Volksrat“ hat ferner mitgeteilt, daß der Ostsektor von Berlin im Augenblick nicht in die „Ostdeutsche Republik“ einbezogen werden soll. Die künftige Gegenregierung wird aber ihren Sitz im Ostsektor von Berlin haben.

Der Vorsitzende der Ostzonen-CDU und des Volksrates, Otto Nuschke, sagte in einer CDU-Versammlung, man habe die Verhandlungen über die Bildung eines Ostzonenkabi-

US-Senatoren gegen Demontage

New York (TP). 44 amerikanische Senatoren setzten sich beim Außenminister des Vereinigten Staaten für die Einstellung der Demontagen in Deutschland ein. Die Senatoren forderten, daß der Abbau der auf der Demontageliste stehenden Fabriken zugunsten des deutschen Wiederaufbaus beendet werde. Ein demokratischer Senator betonte, daß er in der Demontagefrage einen Brief an den Hohen Kommissar in Deutschland, John McCloy, gerichtet habe. Die Antwort McCloy habe ihn beruhigt. Der Hohen Kommissar sei ebenfalls für eine Revision der Demontageliste.

Osterreichbesprechungen ohne Ergebnis

Kommuniqué der Verteidigungsminister

New York (TP). Die Außenminister Großbritanniens, Frankreichs, der Sowjet-Union und der USA traten am Dienstag zu einer weiteren informellen Besprechung über den österreichischen Staatsvertrag zusammen.

Während der 2 vorhergegangenen Sitzungen soll keine Einigung über die noch offen stehenden Punkte des Staatsvertrages erzielt worden sein.

In Washington wurde von den Verteidigungsministern der 12 am Nordatlantischen Vertrag beteiligten Staaten ein umfassender Apparat zur Planung der gemeinsamen Verteidigung geschaffen. Ein Militär-Ausschuß, an dem alle 12 Staaten vertreten sind, hielt am Donnerstag seine erste Sitzung ab. Ein ständiger Ausschuß, bestehend aus Vertretern Großbritanniens, der USA und Frankreichs, soll dauernd in Tätigkeit sein. Außerdem werden 5 regionale Planungs-Ausschüsse die Verteidigung der Hauptgebiete ausarbeiten und ein militärisches Produktions- und Versorgungsamt wird sich mit Fragen der Bewaffnung und Ausrüstung beschäftigen.

Von allen Kominformstaaten anerkannt

Belgrad (TP). Die amtliche Belgrader Nachrichtenagentur gab bekannt, daß Jugoslawien die neue chinesische Volksrepublik anerkannt habe. Die neue Republik ist nunmehr von allen Kominformstaaten anerkannt worden. Die chinesische Nationalregierung hat ihrerseits die diplomatischen Beziehungen zu diesen Staaten abgebrochen und ihre Vertreter aberufen.

Einigung über Export-Kohlenpreise

Deutsche Vorschläge sollen gebilligt sein

Bonn (TP). Die alliierten Hohen Kommissare beendeten am Donnerstagabend ihre Sitzung auf dem Petersberg bei Bonn. Von alliierter Seite wurde mitgeteilt, daß sich die Hohen Kommissare über die deutschen Export-Kohlenpreise geeinigt haben. Die deutschen Vorschläge in dieser Frage sollen gebilligt worden sein. Ein Kommuniqué über die Sitzung wurde jedoch noch nicht herausgegeben.

Aus Rußland heimgekehrt

Ulm (TP). Hier kamen am Donnerstag 400 ehemalige deutsche Kriegsgefangene auf der Sowjetunion an. 110 der Heimkehrer blieben in der amerikanischen Zone. Die entlassenen Kriegsgefangenen kommen aus den Lagern bei Kertsch, Simferopol, Stalinogorsk, Moskau und Tscherepowetz.

56 Heimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft trafen am Donnerstag im Lager Hof-Moschendorf ein. 42 der entlassenen Kriegsgefangenen blieben in Bayern. Die Heimkehrer kommen aus dem Lager Stettin.

Schweden verweigert Wehrdienst

Stockholm (TP). Schweden hatte seine erste weibliche Wehrdienstverweigerin. Eine Diakonissin in Norrbotten hat die Regierung um Genehmigung ersucht, außer der Zivilverteidigung stehen zu dürfen. Frühere Gesuche an den Chef der Zivilverteidigung waren abgelehnt worden. Als Motivierung für ihr Gesuch führt sie ihre religiöse und pazifistische Überzeugung an. Sie betrachtet die Zivilverteidigung als Glied der Kriegsmacht, weil sie dieselbe zwangsweise Rekrutierung benutzt, die von Heer und Flotte angewandt wird.

Englische Arbeitsfragen

Es gärt unter den Eisenbahnern - Gewerkschaften in der Klemme

London (TP). Es gärt weiterhin unter dem unzufriedenen Personal der nationalisierten Eisenbahn Englands. Man befürchtet unofficialen Streiks und eine „Geh langsam Kampagne“ über das ganze Land. Eine Unruhe unter den 100 000 Eisenbahnarbeitern würde für die Transportlage katastrophale Folgen mit sich bringen. Die Unzufriedenheit hat ihren Grund in einer abgelehnten Gehaltsforderung.

Die Gewerkschaften befinden sich in einem Dilemma. Auf der einen Seite haben sie neulich auf dem großen Gewerkschaftskongreß für die Lohnstoppolitik der Regierung gestimmt, andererseits stehen sie nun einer Forderung ihrer eigenen Leute über höheres Gehalt gegenüber.

Der Wirtschaftsausschuß des britischen Gewerkschaftsbundes hat jetzt mit einer Untersuchung der Probleme begonnen, die sich aus der Abwertung des englischen Pfundes ergeben. Diese Untersuchungen werden die Grundlage für die Ratschläge des Gewerkschaftsbundes an die ihm angeschlossenen Gewerkschaften bilden. Der Gewerkschaftsbund tritt weiterhin für die Lohnstabilisierungspolitik der Regierung ein und schließt sich dem Standpunkt an, daß erhöhte Löhne nur durch eine erhöhte Produktion gerechtfertigt werden können. Die Schwierigkeit liegt darin, daß die Mehrheit der Arbeiter aufgefördert wird, sich mit einer Lohnstabilisierung abzufinden, während andere Arbeiter für erhöhte Lebenshaltungskosten automatisch entschädigt werden und zwar auf Grund seit länger Zeit bestehender Abkommen, in die der Gewerkschaftsbund nur mit größtem Widerstreben eingetreten würde.

Viele britische Zeitungen treten in ihren Leitartikeln für eine längere Arbeits-

zeit ein, die der beste und schnellste Weg zur Produktionssteigerung sei. Betrüchtliches Interesse wurde durch die Erklärung eines Staatssekretärs erweckt, nach dessen persönlicher Meinung von der 5-Tage-Woche zeitweilig abgegangen werden sollte. Die Notwendigkeit einer wesentlichen Herabsetzung des Kohlenpreises für die Aufrechterhaltung des gesunden Wirtschaftslebens in Großbritannien wurde von einem hohen Beamten des britischen Kohlenamtes unterstrichen. Der Beamte erklärte, eine Revolution in der Technik der Kohlenförderung sei erforderlich, die die Produktion steigern und damit ihre Kosten vermindern würde. Wenn der Kohlenpreis um 1 Pfund pro Tonne ermäßigt werden könnte, würde der britische Ausfuhrhandel einen neuen Auftrieb erhalten. Außerdem würde es dadurch möglich werden, die Preise fast aller Fertigwaren im Inland zu ermäßigen.

Wohnungsnot auch in London

„Squatters“ geben halbsprecherisches Schauspiel London (TP). In der englischen Öffentlichkeit wird der Wohnungsmangel wieder sehr stark debattiert. Anlaß dazu gaben einige Londoner Familien, die sich Zutritt in ein Haus erzwingen, das dem Gemeinderat gehört. Sie verbarrikadierten sich in einer Reihe von Zimmern in der obersten Etage, wo sie mehrere Tage Polizeibelagerung aushielten. Diese sogenannten „Squatters“ führten jeden Tag vor den vielen Londonern ein halbsprecherisches Schauspiel auf. Wenn sie von einem Zimmer zu einem andern gingen, mußten sie über ein schmales Gesims, 20 m über der Erde, balancieren. Dabei hatten sie die Sympathie der Bevölkerung und erzielten viel Beifall.

gemeiner Wahlen in Kreisen der CDU und LDP auf starke Opposition.

Der Parteivorstand der westdeutschen Kommunistischen Partei teilte mit, daß Volksratsmitglieder aus dem Bundesgebiet nach Berlin abgereist seien, um an der Tagung des Volksrates teilzunehmen.

Ämliche amerikanische Stellen in Berlin äußern sich gegen die bevorstehende Regierungsbildung in der Ostzone. Sie erklären, daß die Westmächte diese Scheinregierung nicht anerkennen werden, weil sie undemokratisch sei.

Bundeskanzler Dr. Adenauer lehnte, wie unser Bonner TP-Korrespondent meldet, eine Bildungsbildung zu der bevorstehenden Bildung einer Regierung in der russischen Besatzungszone ab. Adenauer vertritt die Ansicht, zunächst müsse die Entwicklung in der Sowjetzone abgewartet werden.

Interzonenhandelsabkommen genehmigt

Der Vertrag wird am Samstag unterzeichnet. Der Außenhandelsausschuß der alliierten Hohen Kommission billigte am Freitag das von Vertretern der Bundesrepublik und der deutschen Wirtschaftskommission der Ostzone ausgearbeitete Interzonen-Handelsabkommen. Der Vertrag kann nunmehr von der Bundesregierung unterzeichnet werden.

Wie ein Sprecher nach der Konferenz mitteilte, habe der Ausschuss das Abkommen geprüft. Es sei nunmehr keine weitere Genehmigung von seiten der Alliierten erforderlich. Wie der Sprecher weiter bekanntgab, werde in Zukunft der Handel zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone eher als Außenhandel zu betrachten sein statt wie bisher als interzonaler Handel.

Der Präsident des Außenhandels der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands, Orlop, wird am Freitag wieder in Frankfurt a. M. zurück erwartet. Das Handelsabkommen zwischen den Westzonen und der Ostzone, das einen Warenaustausch im Werte von 300 Millionen Dollar vorsieht, soll am Sonnabend unterzeichnet werden.

Die Interzonenhandelsbesprechungen, die in Frankfurt/Main seit drei Wochen geführt worden sind, galten einem sehr schwierigen Vertragswerk. In der ganzen Zeit waren die alliierten Behörden laufend über den Stand der Verhandlungen unterrichtet worden. An der Befugnis des Delegationsleiters der obersten Wirtschaftsorgane der DM-Wirtschaftsgebiete, das Abkommen rechtskräftig zu unterzeichnen, konnte kein Zweifel bestehen. Ein solcher war auch bis zuletzt von alliierter Seite nicht geäußert worden. Bereits das Berliner Abkommen von 1946 und das Minder Abkommen von 1947 waren als ausschließlich in die deutsche Zuständigkeit fallend angesehen worden. Umso mehr mußte nach Konstituierung einer westdeutschen Bundesregierung diese Voraussetzung als gegeben betrachtet werden. Das Besatzungsstatut stand dieser Auffassung keineswegs entgegen.

Welches konnten die Gründe sein, daß das Jellingens dieses Versuches, den Interzonenhandel auf eine legale Grundlage zu stellen, durch die Hohen Kommissare verzögert wurde? Falls es zutreffen sollte, daß hier eine künftige politische Entwicklung in der Ostzone vorweggenommen wurde, so bliebe festzustellen, daß einmal nach den Gegebenheiten der politischen Lage nur auf der Ebene, auf der die beiden deutschen Delegationen verhandelten, ein vertraglicher Erfolg erzielt werden konnte, zum anderen, daß die Gefahr heraufbeschoren wurde, daß durch den tatsächlichen Eintritt einer politischen Änderung in der Ostzone der Abschluß des Abkommens überhaupt unmöglich werde, weil es dann dem auf der politischen Bühne mit Sicherheit auftretenden östlichen Totalitätsanspruch entgegenstehen könnte.

War bisher jede Maßnahme der Besatzungsmächte in Deutschland im Grunde eine Er-

messungsfrage, so ist heute mit dem Besatzungsstatut eine Rechtsatzung dafür bestimmt. In dem Augenblick der geplanten Unterzeichnung lag noch kein ersichtlicher Grund dafür vor, diese Maßnahme zu verhindern. Es dürfte völkerrechtlich deshalb sehr schwer sein, den Vorbehalt der Hohen Kommissare mit dem Sinn des Besatzungsstatuts in Einklang zu bringen.

Wird das Abkommen jetzt nach seiner Genehmigung unterzeichnet, so mag der Schader der Verzögerung gering sein. Zu bedenken bleibt aber, daß die junge Bundesrepublik nach dem Währungsdebakel ein zweites Mal erleben mußte, wie eng die Grenzen ihrer Souveränität noch gezogen sind.

Für Neuordnung der Ländergrenzen

Bonn (TP). Der Bundesrat tritt am 14. Oktober in Bonn zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Der Rat wird sich dann zum ersten Mal in die Verwaltung und Gesetzgebung des Bundestages einschalten. Bundesfinanzminister Dr. Schaeffer und Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard werden über die Auswirkungen der DM-Abwertung und über den Stand der Investitionskredite Bericht erstatten.

Die Bundestagsfraktion der Freien Demokraten beschloß, die Bundesregierung aufzufordern, die Neuordnung der Ländergrenzen vorzubereiten. Der Artikel 29 sieht die Neugliederung des Bundesgebietes unter besonderer Berücksichtigung geschichtlicher und kultureller Zusammenhänge sowie der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit vor.

Der zweite Vorsitzende der Deutschen Rechtspartei, Dr. Miesner, erklärte, nach seiner Meinung müßte über die deutsche Bundesflagge durch Volksabstimmung entschieden werden. Es sei sehr voreilig, daß man im Grundgesetz bereits die Farben Schwarz-Rot-Gold festgelegt habe. Dr. Miesner trat für das Deutschlandlied als Nationalhymne ein.

Der Bundespräsident in München

München (TP). Bundespräsident Dr. Heuss stattete am Donnerstag der Bayerischen Landeshauptstadt einen offiziellen Staatsbesuch ab. An dem Festakt in der Staatskanzlei nahmen sämtliche bayerischen Minister sowie die Abgeordneten des Landtages und des Senats teil. Ministerpräsident Dr. Ehard erklärte in seiner Begrüßungsansprache: „Nehmen Sie aus Bayern die Gewißheit und die Zuversicht mit, daß über allen unterschiedlichen Auffassungen die Liebe zu Deutschland steht.“ Anschließend ergriff der Bundespräsident das Wort. Er verrieterte, es sei ihm ein großes Bedürfnis, der bayerischen Bevölkerung durch seinen Besuch die Verbundenheit des deutschen Volkes vor Augen zu führen. Nach dem Staatsempfang begab sich Prof. Heuss mit seiner Gattin in das Münchener Rathaus, wo sich beide in das Goldene Buch der Bayerischen Hauptstadt eintrugen. Kurz darauf stattete der amerikanische Landeskommissar von Wagoner dem Bundespräsidenten im Hotel Bayerischer Hof einen Besuch ab. Am Nachmittag besichtigte Prof. Heuss die Leistungsschau der Heimatverbände in München. Den Abschluß des Staatsbesuches bildete ein großer Staatsempfang.

Neue Abrüstungsvorschläge der Sowjets. Im Weltfriedensrat kündigte der sowjetische Delegierte Malik neue Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion an. Malik beantragte, der Weltfriedensrat solle seine Debatte vertagen. (TP)

Auch die tschechoslowakische Regierung hat nunmehr bei den drei Westmächten gegen die Errichtung der westdeutschen Bundesrepublik protestiert. (TP)

Die Handelsdirektoren der amerikanischen Militärregierung werden, wie die US-Hohe-Kommission bekannt gab, als Handelskommissare auf ihren Posten bleiben. Nur der Handelskommissar von Bayern, van Wagoner, kehrt im November nach den Vereinigten Staaten zurück. (TP)

Südwestdeutsche Nachrichten

Prof. W. Paulcke †

Karlsruhe (SHZ). Im Alter von 76 Jahren starb an den Folgen eines Unfalls Prof. Dr. W. Paulcke, der viele Jahre lang als Geologe u. Mineraloge an der Technischen Hochschule gewirkt hat und auch als Alpinist Weltruf hatte. Unsere Zeitung brachte vor kurzem eine geologische Heimatbeschreibung aus der Feder des verstorbenen Gelehrten.

Ölbleistahl mit dem Feuerwehrschauch

Karlsruhe (TP). Von der Gr. Strafkammer II wurde der Gewalttäter August Schuster zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Nach dem Zusammenbruch seines eigenen Betriebs unternahm er etwa ein Dutzend schwerer Einbrüche, bei denen ihm seine zwei jugendlichen Söhne und deren Freund helfen mußten. Ganz besonders hatte er es auf die Gemeindefarren abgesehen, die er z. B. in Sulzbach und Linkeheim bei Nacht holte und abschlichtete, den Zuchtfarren von Völkersbach mußte er wieder laufen lassen, weil er den mit dem Lastwagen wartenden Sohn verfehlte. Auch Schweine stahl er an mehreren Orten. Aus der Ölmühle Königsbach holte er mit einem Feuerwehrschauch Öl aus Fässern, wurde aber gestört und nahm nur 60 Liter mit. Aus Lebensmittelagern fuhr er erhebliche Warenmengen ab. Die mit frecher Kühnheit durchgeführten Diebstähle lassen auf sehr geringe Wachsamkeit der Besitzer schließen.

Wieder Amtsketten für Bürgermeister

Freiburg (SWK). Das Tragen von Amtsketten für Bürgermeister bei besonderen Gelegenheiten wird laut einer Verfügung des südbadischen Ministeriums des Innern an die Landratsämter als erwünscht bezeichnet.

Beim Überholen tödlich verunglückt

Rastatt (SWK). Bei dem Versuch, einen Personenkraftwagen auf der Straße nach Karlsruhe zu überholen, streifte der Wagen einen Motorradfahrer, wobei dieser zu Fall kam und so schwere Verletzungen davontrug, daß er im hiesigen Krankenhaus starb. Ein Mitfahrer erlitt leichtere Verletzungen.

Südbadens Landtag protestiert

Gegen Verschleppung der Etatberatungen. Freiburg (TP). Der südbadische Landtag nahm im Zusammenhang mit dem Haushaltsvoranschlag für 1949/50 einen Antrag an, darin es heißt, es sei ein unmöglicher und verfassungswidriger Zustand, daß der Landtag noch nicht über den Etat beraten könnte, obwohl bereits ein halbes Jahr vergangen sei. Die südbadische Regierung wird aufgefordert, in der nächsten Landtagssitzung darüber zu berichten, welche Schritte sie in der Etatfrage bei den französischen Behörden unternommen habe. Von französischer Seite war die Beratung des Etats untersagt worden.

Stoß zur Verwaltungsreform

Stuttgart (TP). Zur Frage der von Ministerpräsident Dr. Maier angekündigten Verwaltungsreform äußerte sich am Donnerstag der württemberg-badische Landwirtschaftsminister Stoß. Er betonte, daß er grundsätzlich den geplanten Sparmaßnahmen zustimme. Im Interesse der Landwirtschaft und der gesamten Volkswirtschaft halte er jedoch ein selbständiges Ernährungsministerium für unbedingt erforderlich. Stoß ging auch auf die erste Konferenz mit Bundesminister Nicklas ein und betonte, daß bei dieser Aussprache keine konkreten Beschlüsse gefaßt worden seien. Die Ernährungslage sei von allen Ministern als gut bezeichnet worden. Eine weitere Lockerung der Bewirtschaftungsbestimmungen werde in allen Ländern angestrebt.

nach Garmisch ging kurz nach vier Uhr. Bis dahin mußte eine Menge erledigt sein.

Außerdem hatte er Hunger.

Er ging zum Taxistand am Friedensengel und ließ sich zur „Neuen Börse“ fahren.

Die Qual war zu Ende. Es war alles gut. Das Mädchen hatte sogar dankbar gelächelt.

Während des Essens schien es ihm schon selbst, als habe das Mädchen Grund, ihm dankbar zu sein.

Er trank ein Glas Wein. Die Vergangenheit versank.

Der schönste Raum in Nissens Haus war das Badezimmer. Es war hellgrün gekackelt, hatte eine tiefe eingebaute Wanne und ein riesiges Morgensonnenfenster aus leicht getöntem Kathedralglas. Um dieses Badezimmer willen hatte Nissen das Haus gemietet. Er hatte sich damals, vor einem Jahr, als er von Indien zurückgekommen war und seinen Wohnsitz in München aufschlug, vorgestellt, daß er in diesem lichtdurchfluteten Reinlichkeitstempel allmorgendlich Gleichgewicht der Seele und Straffheit des Geistes fände.

Das Leben, das er seit einem Jahr führte, zeigte ihm, daß er in der indischen Zeit nicht an Energie und Zucht eingebüßt hatte. Er arbeitete und fand darin genau jenes Maß von Spannung, Kraftaufwand, Erregung und Freude, das ihm nichts tief und traumlos schlafen, energiegeladen erwachen und auf alle Gelegenheiten zu Genuß und Ausschweifung müheles verzichten ließ.

Immerhin wäre er vielleicht weniger auf das Fortschreiten seiner Arbeit erpicht gewesen, hätte ihm nicht Indien auf dem Gipfel des Erlebens eine Frau geschenkt, zu der er nach Erfüllung der Aufgabe, die er sich gestellt hatte, zurückkehren würde: Reine.

Sie war Französin von Geburt mit einem Schuß kreolischen Blutes von der Mutter her. Sie war bezaubernd. Zartknöchlig, schlank und straff, von stählerner Geschmeidigkeit und der blühenden Weichheit reifer Früchte war sie schöner als die schönsten Frauen Indiens und zugleich von europäischer Lebhaftigkeit und Unabhängigkeit des Geistes. Sie verband das Wesen eines verwöhnten und frühreifen Kin-

Romeo und Julia — Anno 1949

Lindau (SWK). Die 17jährige Tochter eines südamerikanischen Millionärs, der mit seiner Familie in Hamburg abgestiegen war, brannte mit einem deutschen Baron durch. Eine süddeutsche Illustrierte nahm sich dieser Romeo und Julia-Story rührend an und zeigte auf einem Bild das vom Fensterkreuz auf die Straße reichende Bettläken, an dem sich das Mädchen abgeseilt hatte. In Lindau sei es von der Polizei aufgegriffen und nach Hamburg zurückgebracht worden. Tatsächlich wohnte die unternehmungslustige 17jährige junge Dame in Begleitung eines Barons drei Tage in Lindau. Bis eines Nachts die Eltern auf der Bildfläche erschienen und ihre ebenso überraschte wie widerstrebende Tochter mitnahmen.

Gröning-Heilstätte eröffnet

Rosenheim (SWK). Nach langem Hin und Her wurde jetzt auf dem Traberhof die erste Gröning-Heilstätte ihrer Bestimmung übergeben. Der Eröffnung wohnten u. a. als geladene Gäste der Landrat von Rosenheim sowie Vertreter der Engler-Film-Produktion bei. Wie verlautet, besteht die Absicht, in der neuen Gröning-Heilstätte an einem oder zwei Tagen in der Woche Patienten ambulant zu behandeln.

Den Ehemann mit dem Beil zerstückelt

Zur grauisen Mordtat bei Wuppertal

Gevelsberg (SWK). Wir brachten vor einiger Zeit die Meldung über eine grauenhafte Mordtat, die sich hier ereignet hatte. Frau Ellen Rinsche hatte ihren Ehemann im Bett mit einem Beil erschlagen, die Leiche dann zerstückelt und die einzelnen Teile des Körpers an verschiedenen Stellen in der Umgebung von Wuppertal ausgesetzt. Die bestialische Mörderin konnte bereits einige Tage später festgenommen werden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei brachten nunmehr einiges Licht in die Hintergründe des grauisen Verbrechens.

Der 36jährige Ehemann war aus seiner zerrütteten Ehe in die Freundschaft zu einem jungen Mädchen geflüchtet; die Frau hatte hiervon erfahren. Dies scheint der psychologische Schlüssel zu der entsetzlichen Tat zu sein. Das Verhalten der Rinsche während und nach der Tat wird allerdings trotzdem den Psychologen noch einiges Kopfzerbrechen verursachen. So hat sich jetzt herausgestellt, daß der Mann nach den Beilhieben zwar blutüberströmt im Bett lag, jedoch noch lebte. Trotzdem begann das vertierte Weib mit Säge und Beil die Zerstückelung der Gliedmaßen. Einige Tage nach dem Mord fuhr sie zu der jungen Freundin ihres Mannes und lud diese in ihre Wohnung ein. Das Mädchen folgte der Einladung und die Rinsche wies ihr, nachdem es zu spät zur Rückkehr geworden war, das inzwischen gereinigte Bett ihres Mannes als Schlafstätte an.

Nach der Tatdarstellung der Ellen Rinsche will sie ihren Mann zunächst mit einem Bügeleisen im Verlauf einer Auseinandersetzung auf den Kopf geschlagen und ihn dann ins Bett gelogt haben. Einige Stunden später, als sie den Eindruck gewonnen habe, er sei tot, begann sie, zunächst das Gesicht mit Beilhieben unkenntlich zu machen, um dann zur Zerstückelung der anderen Körperteile überzugehen.

Die Staatsanwaltschaft wird Ellen Rinsche zunächst einer Heil- und Pflegeanstalt zur Untersuchung ihres Geisteszustandes überwiesen. Hierbei wird die Feststellung interessant sein, wie weit sich eine bei der Frau vorhandene Geschlechtskrankheit auf das Gehirn ausgewirkt haben kann.

Selbstmord eines 16jährigen

Stuttgart (SWK). Hier hat sich ein 16-jähriger Schüler während der Abwesenheit seiner Eltern mit Gas vergiftet. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Man vermutet, daß der Junge die unseelige Tat aus Liebe zu einem 14jährigen Mädchen begangen hat.

des mit der geheimnisvollen Verschlossenheit und Haltung einer Frau, die vorgibt, die Wirkungen, die von ihr ausgehen, nicht zu kennen, sie führte das untadelige Leben einer Dame der europäischen Gesellschaft in Bombay und verstand es dabei, ihre gewagtesten Wünsche zu erfüllen.

Als Andreas Nissen sie kennen lernte, trug sie Trauer um ihren Mann, einen hohen französischen Staatsbeamten in Bombay, der einer Tropenkrankheit zum Opfer gefallen war. Sie erschien ihm begehrenswerter als alle Frauen, die ihm im Leben begegnet waren, weil sie schöner war, als er für möglich gehalten hatte und weil sie es verstand, in seinen Augen genau die Frau zu sein, die er suchte. Er wußte nicht, daß sie schon längst entschlossen war, ihm zu gefallen, als er um sie zu werben begann. Erfahrung und Instinkt rieten ihr außerdem, sich nicht allzu schnell zu ergeben. Sie spielte ihm ein bezauberndes Theater des Widerstrebens, Zögerns und mädchenhaften Einverständnisses vor. Als die Ernsthaftigkeit seiner Wünsche ihrer Freiheit gefährlich zu werden begannen, schickte sie ihn fort. Sie bestärkte ihn in seinem Verlangen nach Arbeit, versprach ihm alles, was er wollte, für die Zeit seiner Rückkehr zu ihr und heiratete ein halbes Jahr nach Nissens Abreise nach Europa einen französischen Automobilfabrikanten, der ihr gestattet, nach Belieben Geld auszugeben und ihr die Freiheit ließ, die er für sich selbst beanspruchte. Sie sagte sich, daß sie auf diese Weise leichter das Versprechen, das sie Nissen gegeben hatte, halten könnte. Als Gattin hätte ein Mann wie Nissen sich eine Frau wie Reine niemals leisten können.

Sie schrieb von Zeit zu Zeit. Er sandte ihr Teile des entstehenden Werkes. Ihr Urteil war von französischer Geistesstärke. Nissen empfand selbst ihr Lob wie Peitsche und Sporn. Im letzten Brief, der eine großartige Schilderung eines Festes beim Gouverneur und eine Menge Gesellschaftsklatsch enthielt, teilte sie ihm in einem Nebensatz ihre Verbindung mit Monsieur Lagrange mit.

Fortsetzung folgt

MARIA WINTER

GEFAHR für Stefan

ROMAN Copyright 1949 by Verlag Helmut Seiler Stuttgart

21. Fortsetzung

Bayerle stand noch immer. Er dachte angestrengt über etwas nach. Die Leute verließen sich. Ein Herr, ein wohlgekleideter älterer Herr stand auch noch da und umrandete mit seinem Stock nachdenklich die Pflastersteine. „Sowas nimmt einen mit“, sprach er Bayerle an, „da könnt ich schon einen Cognak vertragen. Wissen's, ich seh sowas net gern, wenn's einen einsperren. Ein anständiger Mensch schämt sich...“

„Ja, ja“, sagte Bayerle und wunderte sich, daß er trotz des rasenden Herzklopfens ganz normal reden konnte. „Sie haben recht. Man schämt sich. Aber einem Lumpen geschieht es natürlich recht...“

„Freilich“, sagte der Herr spöttisch und lüftete den Hut, „nur weiß einer manchmal net recht, wer eigentlich der Lump is... habe die Ehre!“

Er klemmte den Spazierstock unter den Arm und ging gemächlich davon.

Bayerle sah in fliegender Eile auf die Uhr. Zehn Uhr. Noch war Zeit, Gott sei Dank, alles gutzumachen! Er würde um ein Uhr in die Maria Theresia-Straße gehen und dem Mädchen sagen, er habe sich geirrt. Die Sache mit den 5000 habe sich aufgeklärt, er habe noch einmal nachgezählt, es sei alles in Ordnung.

Er ging auf einmal schnell und leicht wie im Traum. Sein Herz schlug ruhig. Ein süßes Gefühl von Gutsein und Rechtum erfüllte ihn. Es war alles ganz einfach. Indem man etwas nicht tat, was man vorgehabt hatte, war man glücklich. Das war das ganze Geheimnis.

Wieviel Uhr? Erst viertel nach Zehn? Noch nicht weiter?

Er schaute sich nach Ruhe, nach Schatten und friedlichem Entspanntsein unter sanft rauschenden Bäumen. Der Weg zum Englischen Garten war weit. Er schlug ihn dennoch ein. Untenwegs dachte er daran, daß er nun von vorn anfangen müsse. Es reichte nicht.

Ohne die neuen Dinge in den Koffern hätte es gereicht. Oder er müßte eher Schluß machen, bevor das schlimme Leiden anging, bevor die Kraft nachließ und der Körper zerfiel.

Bayerle dachte ganz ruhig und selbstverständlich an dieses Ende. Es schien ihm ganz leicht.

Und wie würde das Mädchen aufatmen, wenn er ihm sagte, daß alles ein Irrtum war!

Zwei Stunden saß Bayerle dann im Englischen Garten auf einer schattigen Bank, ließ den Blick über weite ruhige Rasenflächen schweifen, sah die Schatten kürzer werden, hörte von der Stadt her die Stunden schlagen und blieb fest in seinem Entschluß, das Unrecht gutzumachen.

Als es Zeit war, in die Maria Theresia-Straße zu gehen, machte er sich entschlossen auf, stand pünktlich um eins vor Nissens Haus, sah Anette bleich und mit verweinten Augen aus der Türe kommen und auf sich zutreten, er zog den Hut, verbeugte sich, streckte dem Mädchen die Hand hin und begann: „Fräulein Annette...“

Aber bevor er fortfahren konnte, fühlte er ein steifes wachsiges Papier in seiner Hand, war Annette vor ihm weg, an ihm vorbei in entgegengesetzter Richtung die Straße hinabgerannt, er stand allein, und in seiner Hand lag ein Scheck, 5000 Mark.

In diesem Augenblick schien es Bayerle, als winke ihm das Schicksal höchst persönlich mit freundlich gekrümmtem Zeigefinger hinter einem duffigen weißen Sommerwölkchen hervor zu. Nein, wirklich, er hatte das nicht gewollt. Er hatte die Sache rückgängig machen wollen, das Schicksal selbst hatte ihn daran gehindert. Er hätte das Mädchen zurückrufen können. Aber sollte er dem Schicksal, das ihm so wohl wollte, in den Arm fallen? Zurückrufen? Wieso zurückrufen? Der Zug

Die Stadt ohne Wohnungsnot

In Tanger zählt man keine Steuern — Sorgen um den Goldregen

Tanger ist eine jener glücklichen Städte der Welt, wo weder der Einheimische noch der Ausländer Steuern bezahlen muß. Die internationale Verwaltung der Freizone, die aus Vertretern von sieben Nationen unter der Aufsicht eines belgischen Obersten besteht, schließt ihre Bilanz Jahr für Jahr mit Millionenüberschüssen ab. Die Stadt zählt heute rund 13000 Einwohner, davon sind ein Drittel Europäer. In der Avenue Pasteur und abends in den Kaffees und Bars der Strandpromenade, wo ein eigentliches Vergnügungsquartier entstanden ist, werden alle Weltsprachen gesprochen. Man trifft unter den vielen in Tanger seßhaften Ausländern vorwiegend Italiener, Franzosen, Spanier, Polen, Rumänen und Ungarn. Auf dem Eingeborenen-Markt, wo in den frühen Morgenstunden meist eine babylonische Sprachverwirrung herrscht, wimmelt es von Mauren und Rifkybiden, die zu Pferd aus dem Hinterland eintreffen, und von schwarzverkleideten Frauen. Um die Kasbah wird zur gleichen Zeit eine bizarre Schau nordafrikanischer Folklore abgehalten, die der Altstadt mit den weißen, wülförmigen Häusern, ein buntes farbiges Gepräge gibt. Nur die Polizei mit ihren amerikanischen Uniformen und den charakteristischen weißbemalten Stahlhelmen, gibt diesem bunten Treiben eine realistische Note.

Eine Friedensoase par excellence

Tanger hat während und nach dem Kriege einen unerhörten Aufschwung genommen. Neben den rund 500 europäischen Zuwanderern, die hier als Kaufleute und Finanziers gastrecht gefunden haben, ist eine Menge ausländischer Kapitalien in Tanger gehortet worden, das von 33 Filialen der bekannten Weltbanken, die hier vertreten sind, verwaltet wird. Im Unterschied zu den Banken des Kontinents zahlen die hierigen Banken für die deponierten Gelder keine Zinsen, im Gegenteil, man muß sogar eine gewisse Einlagegebühr bezahlen, da man von einer eigentlichen Kapitalinvasion spricht. Man hat aber den Vorteil, daß man in Tanger, wo es keine Devisenschwierigkeiten irgendwelcher Art gibt, Kontos für jede beliebige ausländische Valuta anlegen kann, ohne daß sich der Amtschimmel darum bekümmert. Den Zustrom fremder Kapitalien verdankt Tanger den Vorzügen seines internationalen Status, das ihm das Dasein einer Friedensoase sichert, denn der Krieg ist hier so gut wie spurlos vorübergegangen, auch gibt es keine politischen Parteien, keine Streiks, keine Offizierskamarilla, die einen Putschversuch planen könnten, und last not least muß man die Gunst und die absolute Toleranz der internationalen Verwaltung gegenüber begüterten Ausländern erwähnen. Die Löhne und Saläre, die durchwegs den Normen in den Vereinigten Staaten entsprechen, ermöglichen einen ziemlich gehobenen Lebensstandard. Damit ist eines der Hauptprobleme zur Gewährleistung des sozialen Friedens gelöst. Die kosmopolitische Verwaltung ist deshalb eifersüchtig darauf bedacht, den internationalen Charakter der Freizone, die einige Quadratkilometer umfaßt, zu wahren und darauf zu achten, daß sich keine fremde Macht zu weit hervorwagt. Auch die Steuerfreiheit war für das ausländische Kapital ein Lockmittel, das man nicht unterschätzen darf. Dazu kommen noch die gewaltigen

Erleichterungen für den internationalen Waren- und Geldverkehr.

Was nützt das Geld, wenn es nicht rollt?

Der Goldregen wurde nicht allein von privater Seite gespeist. Auch große Trusts und europäische Handelsgesellschaften, sowie amerikanische Unternehmungen aller Art, haben in Tanger enorme Kapitalien gehortet. Aber wo Geld ist — vor allem wenn dafür keine Zinsen bezahlt werden — will das Geld arbeiten, erzeugen, sich vermehren. Man begann mit Börsengeschäften. Bis die neue Börse fertiggestellt ist, begnügt man sich einstweilen während den Börsenstunden von 11 bis 13 Uhr mit der improvisierten Börse im Cinéma Paris. Ein beträchtlicher Teil des Geldes in den Bankresors ver wandelt sich in Villen und Geschäftshäuser. Es begann mit Terrainspekulationen, denen ein regelrechtes Baufieber folgte, so daß man in Tanger keine Wohnungsnot kennt. Die Mieten sind aber ins Uferlose angestiegen und ein Quadratmeter Boden kostet heute in Tanger ebensoviel wie im Zentrum in Paris. Trotzdem ist eine ganz neue, hochmoderne Villen- und Geschäftstadt im Entstehen, die sich als eigentliche Ober- oder Bergstadt bis zum Kap Sparfel erstreckt. Hier spricht jedermann von gewaltigen Bauprojekten, vom bereits erwähnten Vergnügungsquartier mit seinen Kaffees, Bars, Kinos, Hallenbädern, Spielplätzen und Nachtlokalen. Es wurde ein Regulierungsplan aufgestellt, der die Anlage neuer Straßen, Plätze, ja sogar ganzer Quartiere vorsieht. Auch öffentliche Verwaltungsgebäude sind geplant oder werden bereits gebaut. Bei allen diesen Neubauten werden sehr hohe Anforderungen

bezüglich Luxus und Komfort gestellt. Der Luxus muß allerdings bezahlt werden. Für eine Eckbar zahlt man bis 35000 Pesetas Monatsmiete!

Tanger zählt heute zu den reichsten Städten der Welt. Aber trotzdem sind die meisten Geschäfts- und Finanzleute in Tanger nicht besonders glücklich. Man kann viele sorgenvolle Gesichter sehen. Man ist aber nicht wegen des Geldmangels, sondern wegen des Geldüberschusses besorgt. Man langweilt sich, weil man nicht weiß, was man am zweckmäßigsten mit seinem Kapital anfangen soll. Wirtschaftskrisen haben ihre Ursachen meist in der Überproduktion. Saturierte Märkte wirken konjunkturrehemmend. Hier ist der Geldmarkt saturiert. Schon spricht man davon — falls die Amerikaner nicht rechtzeitig einspringen — von der Möglichkeit größerer privater Kapitalanlagen in Franco-Spanien. Tanger wäre zweifellos in der Lage, die Devisenschwierigkeiten in Madrid überwinden zu helfen. Aber bis es soweit ist, bleibt Tanger eine Stadt des Reichtums und der Langeweile. Nur abends, wenn die Sonne mit ihren letzten Strahlen die Berge der nahen spanischen Küste und den Felsen von Gibraltar in ein schillerndes Farbenwunder verwandelt, füllt sich die Meerespromenade, beginnt das Leben in den mondänen Lokalen und erwacht ein geschwätziger Betrieb in den arabischen Souks der Altstadt, die bis hart an die Place de la France heranreicht. Man pflegt denn von den Fenstern und Balkonen über die Meeresebene zu blicken. Jeder, der sich in das prächtige Bild vertieft, scheint sich im Stillen zu fragen, ob es mit dem „Spaniengeschäft“ etwas wird oder nicht. Wenn die USA Franco unter die Arme greifen würden, dann käme es hier bestimmt zu einem schwarzen Freitag an der Börse, und man wüßte weniger denn je, was man mit dem vielen Geld anfangen sollte. A-n

herum.“ Spätere Nachuntersuchung ergab jedoch keine Änderung gegenüber dem Befund vor rund vier Wochen.

Bezüglich der Frage von Ferndiagnosen erklärte Gröning: „Ich kann beweisen, daß ich in der Lage bin, Ferndiagnosen zu stellen, ohne den Menschen zu sehen.“ Auf die Frage, worauf er diese gründe, erwiderte Gröning, das könne er nicht sagen; er brauche den Menschen gar nicht zu sehen. Was er sage, sei wahr. Es sei eine Eingebung.

An Hand eines sehr einleuchtenden Beispiels kommen die Ärzte zu dem Schluß, daß es von ihrem Standpunkt aus unmöglich ist, den Behörden den Rat zu geben, das Betätigungsverbot für Gröning aufzuheben. Er nimmt zwar durch seine Suggestion, die auf dem Boden der Massensuggestivwirkung eine erhöhte Reaktion auslöst, einem Teil der Leidenden die Schmerzen. Wenn aber Magenbeschwerden etwa durch einen beginnenden Krebs bedingt sind, so erweist er den Kranken mit der Beseitigung der Schmerzen einen schlechten Dienst. Bei Fortbestehen der Beschwerden nämlich würde der Kranke mit großer Wahrscheinlichkeit einen Arzt aufsuchen, der den Krebs rechtzeitig feststellen, operieren und auf diese Weise dem Kranken oft heilen kann. Wenn aber dem Kranken nur die Schmerzen genommen werden und der Krebs weiterwächst, kommt nach einiger Zeit die Operation und eine durchaus im Bereiche des Möglichen liegende Heilung zu spät.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß seelisch entstandene Leiden durch seelische Behandlungsmethoden, auch durch Suggestivmaßnahmen geholt werden können. Auch Ärzte bedienen sich in geeignet erscheinenden Fällen dieser Methode. Im Falle Gröning kommt als ebenso fördernder wie erleichternder Faktor das auf einer Gefühlsansteckung beruhende Moment der Massensuggestion hinzu. Die von Gröning mit primitiven Methoden erzielten angeblichen Wunderheilungen bedürfen überdies der objektiven Überprüfung — hinsichtlich des Ausmaßes und vor allem der Dauerhaftigkeit seiner Erfolge im Einzelnen. Wenn Bruno Gröning mit seiner Behandlung keinen Erfolg hat, erklärt er, daß der Kranke nicht glaubt bzw. ein „Satanskind“ ist; auftretende Rückfälle begründet er damit, daß der Kranke im Glauben schwach geworden sei.

Gröning verfügt zweifellos über ungewöhnlich suggestive Kräfte. Aber dennoch kann auch dem Vorschlag nicht zugestimmt werden, man solle ihm Kranke mit seelisch bedingten, psychogenen Beschwerden zuschicken. Denn gerade bei seelisch verursachten Leiden, deren Symptome durch suggestive Maßnahmen beseitigt wurden, kommt es erfahrungsgemäß nach einiger Zeit oft zu Rückfällen, wenn die zugrundeliegenden seelischen Konflikte nicht durch einen fachlich vorgebildeten Psychotherapeuten behoben werden. SWK

Eine Buch-Merkwürdige

Im Smithsonian-Institut zu Washington befindet sich ein holländisch gedrucktes Buch aus dem Jahr 1772, dessen Blätter aus den verschiedensten Papiersorten bestehen, z. B. aus Papier von Wespennestern, Nesseln, Weiden, Hanf, Maulbeer- und Aloeblättern, Disteln, Stroh, Kohl, Asbest, Wolle, Gras, Sägespänen, Tannen-, Pappel-, Buchen- und Weidenholz, Kastanien- und Tulpenblättern usw. Die Blätter des Buches sind freilich dementsprechend von sehr verschiedener Färbung; man sieht aber, daß man schon damals viele Stoffe kannte, aus denen Papier bereitet werden kann. O. H.

Gröning und »Satansbaum«

Eine sachliche Stellungnahme deutscher Ärzte zum Fall des „Wunderdoktors“ aus Herford

JAK. Die deutsche und sicherlich auch die ausländische Öffentlichkeit vermüde bisher eine einseitige ärztlich-medizinische Stellungnahme zum Fall des aufsehenerregenden Wirkens des sogenannten „Wunderdoktors“ Bruno Gröning aus Herford. Mit Rücksicht auf die häufig unsachlichen, sensationellen und im einzelnen oft sehr widerspruchsvollen Schilderungen über die Vorgänge um Gröning veranlassen zwei bekannte medizinische Kapazitäten, jetzt aus der bisher geübten Zurückhaltung herauszutreten. Auf Grund persönlicher Eindrücke, mit den Augen des verantwortungsbewußten, vorurteilsfreien Arztes gesehen, versuchen sie, ein Bild über die angeblich ungewöhnlichen Heilkräfte Grönings zu gewinnen.

Vor wenigen Wochen hatten die beiden Ärzte Gelegenheit, Gröning im Abstand von vier Wochen zweimal persönlich zu begegnen. Die erste Unterredung fand im Rahmen einer von Gröning einberufenen Pressekonferenz statt, zu der die Mediziner auf Aufforderung des Oberstadtdirektors von Herford zugezogen worden waren. Die Konferenz erhielt durch einige anwesende Anhänger Grönings von vornherein ein charakteristisches sensationelles Gepräge. Die Ärzte ließen sich dadurch keineswegs beeinflussen und waren bemüht, Gröning nach menschlichem Ermessen in jeder Weise objektiv gegenüberzutreten. Sie ließen sich einige der von ihm geheilten Patienten, die Gröning selbst ausgesucht hatte, vorführen. Eine gegenseitige Aussprache Arzt — Gröning sollte helfen, ein Bild von seiner Persönlichkeit zu formen und ein Urteil über seine Methoden zu gewinnen.

Gröning erging sich zunächst in längeren Ausführungen über sein göttliches Sendungsbewußtsein und seine Heilmethoden. Er, Gröning, behandle nicht, sondern heile nur die Kranken, die an Gott glauben. Später stellte er einige Kranke vor, die bezeugten, von ihm, Gröning, geheilt worden zu sein. U. a. ein Junge, der nach Aussage des begleitenden Vaters in jeder Nacht seit Jahren an Asthmaanfällen litt, versicherte, daß diese jetzt nur noch ganz selten auftrüfen.

Eine von Gröning geheilte Patientin mit Gallenbeschwerden berichtete von einer offenbar geisteskranken Frau in der Nähe von Herford, der Gröning sichtlich nicht hatte helfen können. Gröning führte das auf einen „Satansbaum“, der in dem Garten der Geisteskranken stehe, zurück. — Den Ärzten wurde dann auf ihre Bitte hin der kleine Junge mit dem fortschreitenden Muskelschwund vorgeführt, dessen angebliche Heilung den Ausgang für Grönings Erfolge gebildet hatte. Er gilt bekanntlich als besonders fundierter Beweis für seine tatsächliche Wunderheilskraft. Den Einwand, daß selbstverständlich von einer Heilung keine Rede sein könne, ließen die natürlich überglücklichen Eltern nicht gelten und meinten, „die durch Herrn Gröning herbeigeführte Besserung sei so hochgradig, daß sie in ganz kurzer Zeit mit einer völligen Heilung rechnet. Der Junge sei wochen-, ja monatelang nicht aus dem Bett aufzustehen und laufe jetzt wieder

Aus der Stadt Ettlingen

Rückkehr von Steinabad

Die im Kindererholungsheim Steinabad bei Bonndorf (Schw.) untergebrachten Kinder aus dem Landkreis Karlsruhe kehren nach 6-wöchentlicher Erholung am Dienstag, 11. Oktober 1949, mit Zug D 171, Ankunft Karlsruhe Hbf. 15.05 Uhr zurück.

Tag der Heimat

Zum Tag der Heimat in Karlsruhe am 9. Okt. spricht Pfarrer Dr. Ott, Bundestagsabgeordneter, 10 Uhr auf dem Festhallenplatz. Abfahrt Ettlingen 9.30 Uhr mit der Albtalbahn.

Schulhausbau in Rüppurr?

Bei dem von Bürgermeister Dr. Ball geleiteten Forum für die südlichen Karlsruher Vororte in Rüppurr kam auch die Schulraumnot zur Sprache. 450 Oberschüler fahren teils nach Ettlingen teils nach Karlsruhe. Zur Errichtung einer eigenen Oberschule wurde der Dammerstockbunker als Fundament vorgeschlagen. Wie Reg.-Direktor Kühn mitteilte, soll in absehbarer Zeit eine neue Volksschule in Rüppurr gebaut werden, die dann auch die Oberschule aufnehmen könne.

Die Verwirklichung dieses Rüppurrer Plans würde eine wesentliche Entlastung für die Ettlinger Oberschule bedeuten.

Flüchtlingsversammlung

am Samstag, 8. Okt., 19.30 Uhr im Gasthaus zum „Engel“.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Heute abend 20 Uhr in der Krone Versammlung.

Helmkehrer

Viktor Kälbel, kfm. Angest., Schöllbronner Str. 10, Lager Stallnogorsk 388/1. Karl Ringwald, Ofensetzer, Karlsruhe Str. 7, Lager Polowinka/Ural 7297/6. Werner Vogel, Kirchenplatz 20, Lager Polowinka/Ural 7297/7.

Abgabe der Flüchtlingspässe

Alle Vertriebenen, die im Besitze eines Flüchtlingspasses sind und den A.S.K.-Stempel noch nicht haben, müssen die Pässe bis 31. 10. 49 beim Landratsamt vorlegen. Um dies zu vereinfachen, können die Pässe in der Idad abgegeben und innerhalb von 14 Tagen wieder abgeholt werden. Die Vorlegung beim Landrat erfolgt dann von uns.

Der Ortsausschuß der Idad (Interessengemeinschaft der ausgesiedelten Deutschen).

Bunter Abend mit Werner Kroll

Ein Sensations-Gastspiel des Internationalen Konzert-Tournee-Büros

Am Sonntag, 9. Okt., abends 20 Uhr wird sich auf der Bühne der Ettlinger Stadthalle ein erstklassiges Varieté-Programm abwickeln, das jedermann zwei Stunden lang ungetrübte Heiterkeit u. frohe Laune schenkt.

Die hervorragende Solotänzerin des Berliner Opernhauses, Helga Pommerenke, begeistert mit einem rassistigen Pariser Cancan und einem Zigeunertanz. Evelyne Petersen zeigt vollendete Akrobatik in Harmonie und Tempo. Max Wendler, einer der besten deutschen Conférenciers, spendet Humor „am laufenden Band“, während Heinrich Dahm, ein virtuoser Meister auf dem Akkordion, im Nu eine knallige Stimmung zu zaubern versteht. Und dann — ja dann kommt der Höhepunkt des Weltstadt-Programms: Werner Kroll persönlich 40 Minuten auf der Bühne! Wer kennt ihn nicht mindestens von den Radiosendern Berlin und Hamburg, Deutschlands größten Parodisten von Hans Albers, Max Moser, Theo Lingen, Richard Tauber, Zarah Leander usw. Bringt alle Taschenklüder mit, denn ihr werdet Tränen lachen!

Ist die St. José-Schildlaus vorgedrungen?

Um diese Frage zu klären, werden auf Veranlassung des staatlichen Landratsamts 7. Z. alle Gemarkungen überprüft. Seit Montag ist in Ettlingen eine Gruppe von 4 Mann unterwegs, die unter Leitung von Baumwart Purkert den Obstbaumbestand auf allen Gebieten untersuchen wird. Diese Maßnahme liegt im Interesse sämtlicher Obstbaumbesitzer, weil nur bei rechtzeitigem Erkennen von St. José-Befall die richtigen Maßnahmen veranlaßt werden können. Bisher ist dieser Feind der Obstbäume bis Rüppurr, Weiherfeld und Malsch vorgedrungen, also schon dicht an unserer Gemarkung. Es wird gebeten, den Beauftragten des Pflanzenschutzamts auf allen Grundstücken Zutritt zu gewähren. Die St. José-Schildlaus muß von unserer Gemarkung unbedingt ferngehalten werden.

Die San-José-Schildlaus festgestellt

Bei der Begehung der Obstbäume wurde erstmals in diesem Jahr die San-José-Schildlaus in unserer Stadt festgestellt. Im Interesse der obstbaubehafteten Bevölkerung wird in der EZ demnächst über Herkommen, Erkennungsmerkmale und Bekämpfung berichtet werden.

Von der Kartenstelle wird uns mitgeteilt:

Kohlenaufruf. Zur Versorgung der Schwerbeschädigten mit einer Erwerbsminderung von 70% und mehr, Kriegs- und Invalidenblinden werden im IV. Quartal des Wirtschaftsjahres 1949/50 weitere 2 Zentner Brennstoffe 1949/50 zur Belieferung durch den Kohlenhandel freigegeben. Die in Frage kommenden Personenkreise werden hiermit gebeten, ihre Brennstoffkarten zur Abstempelung bei der Kartenstelle vorzulegen. Hierzu ist die Vorlage des Rentenbescheids erforderlich.

Sonderzug zur Obstschau in Landau

Der Bezirksobstbauverein Albgau weist darauf hin, daß zu der einmaligen Sonder-schau von Obst, Gemüse und Blumen in der Südwestdeutschen Gartenbauausstellung am Sonntag, 9. Okt., ein Sonderzug nach Landau mit 50% Fahrpreismäßigung verkehrt. Die Abfahrt in Karlsruhe erfolgt 7.43, die Rückfahrt ab Landau 19 Uhr.

Aus dem Albgau

Spessart. Die Kartoffelernte ist schon zum großen Teil beendet. Die Erträge sind sehr verschieden ausgefallen. Im Durchschnitt ist das Erntergebnis gut. Die Kartoffeln sind allerdings infolge der Trockenheit nicht sonderlich groß geworden. — Viel Most hat es in diesem Jahr gegeben. Schon einige Wochen sind die Keltereien im Betrieb, und auch die Küfer haben Hochkonjunktur. Nur das Tafelobst hält sich leider nicht.

Spessart. Am 4. Okt. konnte in körperlicher und geistiger Frische Herr Adolf Och, Straußwirt, seinen 73. Geburtstag feiern. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Spessart. Herbstkonzert des Musikvereins Frohsinn. Man hört jetzt soviel Musik im Dorf, so daß mancher fragt, was geplant ist. Hiermit sei nochmals daran erinnert, daß am 9. Oktober im Adlersaal der Musikverein musiziert.

Schielberg. Von russischer Gefangenschaft heimgekehrt ist Emil Rieger vom Lager Ausschra 7503/8. — Vom Blindenverein wurde eine Haus- und Straßensammlung durchgeführt. — Am Dienstag nachmittag und abend wurden im vollbesetzten Lammsaal 3 Filme vorgeführt (über das Tierleben, über die Katakomben im heidnischen Rom im 16. Jahrhundert und eine Sonderaufführung „Das Befehlgeheimnis“). Dazu wurden die nötigen Erläuterungen gegeben.

Jan. J. J. J. J.

2. Sonntag im Oktober (9. Okt.), Erntedankfest

Samstag nachm. von 1/3 Uhr an Beichtgelegenheit für die oberen Klassen der Schulklassen. Von 5—7 Uhr und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die Männer. Abends 5 und 1/2 Uhr Rosenkranz.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse im Spital

1/7 Uhr Beichtgelegenheit

7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Gemeinschaftskomm. der Männerwelt

1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Generalkommunion der Schulklassen

1/10 Uhr feierliche Abholung und Weihe des Erntekranzes, hierauf Predigt und Amt

11 Uhr deutsche Singmesse mit Standespredigt für die Männer

1/12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner

1/6 Uhr Corporis - Christi - Bruderschaft vor ausges. Allerheiligsten. Um 5 Uhr beten wir, wie vor den Missionspredigten, privatim den Rosenkranz

1/7 Uhr kirchliche Monatsversammlung der marianischen Mänersodalität mit Vortrag und Andacht in der Muttergotteskapelle.

Heute ist Kollekte zugunsten des Bonifatiusvereins, die angesichts der Riesennot in der Diaspora dem besonderen Wohlwollen der Gläubigen empfohlen wird.

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Wetterbericht

Wetterlage: Der Hochdruck-Einfluß ist nach der Abwanderung des Kernes zum Balkan schwächer geworden. Es machen sich schwache, von Südwesten her vordringende Störungen jetzt teilweise durch Bewölkung bemerkbar, ohne aber zu Niederschlägen zu führen.

Vorhersage für Nord-Württemberg und Nord-Baden: Am Freitag und Samstag wech-selnd bewölkt, zeitweise aufheiternd, im wesentlichen trocken, mild, Tiefsttemperaturen kaum unter 10 Grad, Höchsttemperaturen um 20 Grad. Ortlich Frühnebel. Schwachwindig. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 12°.

ETTLINGER ZEITUNG
Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3
Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf,

**Und Dein Most?
...Sischt halt die Säure!**

Er wird allemal wohlschmeckender und haltbarer, wenn Sie Boehringer's Mostsäure **CITROX** zusetzen.

Fordern Sie bitte unseren „Mosterspekt“ an!
C. H. BOEHRINGER SOHN - INGELHEIM/RHEIN

Bis einschl. Montag
HEINZ RÜHMANN in:

„Das Geheimnis der roten Katze“

mit: Gustav Knuth, Angelika Hauff

Beginn: Wochentags 20.00 Uhr
Samstag 17.00 19.15 21.30 Uhr
Sonntag 14.00 16.00 18.00 20.00 Uhr
Montag und Mittwoch 18.00 20.00 Uhr

Sonntag abend

wieder Tanz im Darmstädter Hof

Einlaß 19 Uhr

Die Lachbühne ADDI WALZ ist verlegt auf Samstag, den 15. Oktober 1949, 20.00 Uhr

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Dr. med. August Schönherr in Ettlingen sucht um die Verleihung des Rechts zur Erstellung einer Frischwasserkläranlage Bauart „OMS“ auf dem Grundstück Lgb.-Nr. 1190/3 am Drachenrebenweg nach.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind beim Landrat in Karlsruhe, Zimmer 21, oder beim Bürgermeisteramt in Ettlingen binnen 14 Tagen, vom Ablauf des Tages an gerechnet, an welchem die ortsübliche Bekanntmachung erfolgt ist, vorzubringen, andernfalls die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als ausgeschlossen gelten.

Pläne und Beschreibungen liegen während der Einspruchsfrist beim Landratsamt Karlsruhe und im Geschäftszimmer des Stadtbauamts Ettlingen öffentlich auf.

Ettlingen, den 5. Oktober 1949.

Die Gesellschaft für Spinnerei & Weberei Ettlingen sucht um die Genehmigung zur Verbreiterung der vor dem Haupteingang des Werkes über die Alb führenden Brücke nach.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind beim Landratsamt Karlsruhe, Zimmer 21, oder beim Bürgermeisteramt Ettlingen binnen 14 Tagen vorzubringen, andernfalls die nicht ausgeschlossen gelten.

Pläne und Beschreibungen liegen während der Einspruchsfrist beim Landratsamt Karlsruhe, Zimmer 21, und im Geschäftszimmer des Stadtbauamts Ettlingen auf.

Ettlingen, den 6. Oktober 1949.

Der Bürgermeister.

BEKANNTMACHUNGEN

„Sofort-Hilfe“

Von den rund 11000 ausgegebenen Hauptanträgen wurden dem Amt für Soforthilfe bisher 2680 Anträge zur Bearbeitung vorgelegt.

Von 953 erledigten Anträgen wurden 272 genehmigt, 127 nach Vorlage an den Beauftragten des Hauptamtes für Soforthilfe verbeschieden.

Für diese Fälle wird die bewilligte Unterhaltshilfe in den nächsten Tagen durch die Gemeinden zur Auszahlung gelangen.

Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Anträge auf Unterhaltshilfe spätestens am 30. Sept. 1949 bei den Gemeinden eingereicht sein müssen, da sonst die Nachzahlung der Unterhaltshilfe ab 1. April 1949 gemäß § 39 des Soforthilfe-Gesetzes nicht mehr möglich ist.

Es liegt daher im eigensten Interesse jedes Antragstellers, diesen Termin genau einzuhalten.

Anträge auf Haushaltshilfe sind nicht befristet; sie können daher noch nach dem 30. Sept. 1949 gestellt werden.

Der Landrat des Kreises Karlsruhe — Amt für Soforthilfe.

Sperrung der Landstraße II. Ordnung Nr. 199 Fischweier—Burbach

Gemäß § 4 StVO wird auf Antrag des Wasserwirtschafts-amts Karlsruhe die Landstraße II. Ordnung Nr. 199 Fischweier—Burbach zwischen km 2—3 für die Zeit vom 28. 9. bis 1. 11. 1949 wegen Bauarbeiten gesperrt.

Die Umleitung erfolgt über Schöllbronn Landstraße Nr. 202.

Die Abspernung ist durch Aufstellung von Umleitungstafeln gekennzeichnet.

Karlsruhe, den 24. September 1949.

Der Landrat des Kreises Karlsruhe — V B —

Öffentliche Erinnerung

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:

- Lohnsteuer für September 1949 (Monatszahler) und III. Vierteljahr 1949 (Vierteljahreszahler) nebst Kirchenlohnsteuer — getrennt nach Religionsbekenntnissen — und Notopfer Berlin mit Anmeldung für beide Zahler fällig 10. 10. 1949
- Umsatzsteuer für September 1949 (Monatszahler) und III. Vierteljahr 1949 (Vierteljahreszahler) mit Voranmeldung für beide Zahler fällig 10. 10. 1949
- Einkommen- nebst Kirchen- und Körperschaftsteuer für III. Vierteljahr 1949 — Abgabe „Notopfer Berlin“ für III. Vierteljahr 1949 — mit Erklärung fällig 20. 10. 1949
- Versicherungs- und Beförderungssteuer fällig 10. 10. 1949
- Soforthilfeabgabe (außer land- und forstwirtschaftliche Betriebe) mit Erklärung fällig 20. 10. 1949
- Abschluß- bzw. Vorauszahlungen auf Grund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide.
- Sühnebeträge auf Grund zugestellter Sühnebescheide bzw. Spruchkammerurteile.

Einzelermahnungen ergeben nicht mehr. Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben.

Finanzamt Ettlingen.

Es gibt wieder APPELS Fischmarinaden

— bekannt für beste Qualität —

Fettheringsfilets in pikanten Soßen:

Fettheringsfilets in Tomatentunke	310 g	1.20
Fettheringsfilets in Tomatentunke	270 g	1.05
Fettheringsfilets in Lukullustunke	270 g	1.05
Fettheringsfilets in Holländertunke	270 g	1.05
Fettheringsfilets in Melissatunke	270 g	1.05
Fettheringsfilets in Seentunke	270 g	1.05
Makrelenfilets in Tomatentunke	310 g	1.10
Makrelenfilets in Lukullustunke	270 g	1.05
Bismarckheringe	1/2 l Dosen	1.05
Rollmöpse	1/2 l Dosen	1.05

Hors d'oeuvre Dose 1.20
Mayonnaise Glas 1.85

Gabelbissen in Dosen 0.95
Gabelbissen offen 100 g 0.65
Räucheraal in Dosen 3.—
Seelachs in Oel 100 g 0.62
Kapern in Röhrchen 0.20
Appels Meerrettichsenf Glas 0.65
Appels Süßer Mostrich Glas 0.65

Bratheringe 1 l Dose 1.15
Bratheringe offen 500 g 1.—
Bismarckheringe offen 500 g 1.05
Heringe in Gelee Portion 0.25

Täglich frisch geräucherte Bäcklinge

Rudolf Eisele
Feinkost

Pforzheimer Straße 8 Telefon Nr. 251

Abschleifen von Holzfußböden

aller Art, einschließl. Treppen

Theobald Kistner
Karlsruhe, Rheinstraße 49 — Telefon 1664

Der neue

Taschen-Sahrplan

Winterhalbjahr 1949/50
gültig ab 2. Oktober 1949

ist in erweitertem Umfang erschienen

Zu haben in all. Buchhandlungen

Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen/Baden

STELLENANGEBOTE

Stenotypistin
f. wöchentl. 2 halbe Tage
ges. Bew. u. 2693 a. d. E.Z.

ZUMIETEN GESUCHT
Möbl. Zimmer auf 1. Nov. v. Dauermieter ges. Angeb. unter Nr. 2697 an die E.Z.

ZU VERKAUFEN

Kinderwagen, gt. erh., zu vk. A. Allermann, Rheinstr. 32.

Mostfass

oval, 210 Ltr., gut erhalt., zu verk. Rheinstr. 49, II.

Ihre Anzeige

ist am wirksamsten in der

Ettlinger Zeitung

wel sie als Heimatblatt für Ettlingen und den Abgau größte Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen sichert.

KINESSA HOLZBALSAM
Jetzt in echter Friedensqualität mit Garantieschein
Dosen zu 1.70 und 3.20
Verkaufsdepot:
Badenia-Drogerie
Leopoldstr. 7 Telefon 290

Jetzt kaufen Sie bei uns günstig!

Damen-Übersöckchen
Herren-Socken und -Strümpfe
klein und groß
Große Auswahl am Lager

STRICKWAREN-WERKSTÄTTE
Theodor Weber
ETTLINGEN I. BADEN
THEODORSTR. 66, GRÜNER WINKEL

FÜR JEDEN ETWAS

Zeitschriften Romane Illustrierte

Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen

MUSIKVEREIN ETTLINGEN

Achtung!
Alle Musikfreunde von Ettlingen werd. zu der am Sonntag 9. Okt. 1949, nachmittags 17 Uhr stattfindenden **außerordentlichen Versammlung** im Gasthaus zum „HIRSCH“ (Saal) herzlich eingeladen. Die Kapelle wird dabei konzertieren. Der Vorstand.

Wenn sich's um **RÜNFUNK** dreht man stets zu **RADIO-BECKER** geht

STRAGULA-Lauter, 67 cm br. bisher m 2.35 jetzt **DM 2.05**

ETTLINGEN
Leopoldstr. Nr. 1

VERSCHIEDENES

Fachmänn. Unterstützung bei Aufstellung der Vermögensanzeige u. Selbstberechnung d. Soforthilfeabgabe zu jeder Tageszeit. Sofortige Angebote unter Nr. 2696 an die E.Z.

Klavier, sehr gut, zu vermietet. Näheres b. Schweisgut, Drachenrebenweg 52.

Die vor einiger Zeit in dieser Zeitung als gestohlen gemeldete **Tischwäsche** hat sich in dem ehemaligen Evakuierungsort gefunden, so daß alle in dieser Beziehung etwa gemachten Maßnahmen u. Kombinationen hinfällig sind. Frau Schüssele, Asamw. 4.

Eine gute Illustrierte gehört in jedes Haus

Buchdruckerei A. Graf
Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

Sagen und Geschichten

aus Ettlingen und dem Abgau v. L. Sopp ist in 2. Auflage erschienen
Preis DFR 2.30

Zu haben in allen Buchhandlungen

Russen, Schwaben

an dem Herd, machen uns mit Recht empört. Rasch mit „SICHEROL“ bestreut und man ist davon befreit.
Dose —.60, —.80, 1.— DM

Bei Vagabunden am Vieh wie Hundeflecke auch Wanzen etc. da hilft Sicherol gelb.
Dose —.60, 1.— DM

Verlang. Sie ausdrückt. Sicherol. Immer frisch zu haben

Drogerie Chemnitz
Ettlingen Leopoldstr. 7